

Kampf gegen Widerstände, die die Verfechter des toten Buchwissens, der leeren Wortgefechte, der „wandelnden Lektionen“ und des geistigen Drills, dem akademischen Fortschritt entgegenstallten. Vor dem großen deutschen Bauernkrieg wies die Matrikel Namen auf, die zu den langvollsten ihrer Zeit gehörten: 1567 schrieb sich Ulrich von Hutten ein, der während seiner Studienzeit in den Dunkelmannenbriefen die Leipziger Scholastiker und ihren Universitätsbetrieb mit schonungslosem Spott geißelte. Die höchste Zierde der Universität ist zu jeder Zeit jedoch ein Student (1506 immatrikuliert), dessen Name unsterblich werden sollte: der revolutionäre Führer der bäuerlich-plebejischen Massen, Thomas Müntzer, den Engels als die „großartigste Gestalt“ des deutschen Bauernkrieges bezeichnete.

Wenn auch nach dem Scheitern des Bauernkrieges die Scholastik noch einmal für kurze Zeit die Universität beherrschte, so folgten unter dem Rektorat von Caspar Börner, einem aufrechten Humanisten, ab 1538 beachtliche Reformen. Er, Camerarius und eine Reihe anderer Humanisten verhalfen dem Wissen über den Glauben zu wichtigen Fortschritten. In dieser Epoche gewinnen auch die Naturwissenschaften allmählich an Gewicht. Doch als sich die Humanisten mehr und mehr mit den Fürsten und der in gewissen Maße reformierten Kirchen verbanden und damit konservativ wurden, siechte die Universität für fast ein Jahrhundert dahin.

Ein zweiter Höhepunkt setzte mit der Aufklärung ein. Im Gefolge der gesellschaftlichen Entwicklung begann aus der feudalen Universität, viele Widerstände überwindend, die bürgerliche Universität hervorzuwachsen. Gottfried Wilhelm Leibniz (1646–1716), der bedeutendste bürgerliche Philosoph und Denker Deutschlands im 17. Jahrhundert, ging als Student (seit 1661) und Magister der Philosophie (1683) aus der Universität Leipzig hervor. Christian Thomasius (1655–1728), lehrte an unserer Universität im Anschluß an Grotius und Pufendorf das Naturrecht und vollbrachte die bahnbrechende Leistung, am 24. Oktober 1687 das erste Kolleg in deutscher Sprache zu lesen. Leibniz und Thomasius suchten – wie Mehring schrieb – im Interesse der bürgerlichen Klassen die weltliche Wissenschaft aus den Fesseln der Theologie zu lösen, lehrten das Recht des einzelnen zum Widerstand gegen offenes Unrecht, leugneten den göttlichen Ursprung der Fürstengewalt, führten die deutsche Sprache in die Hörsäle der deutschen Universitäten ein und bekämpften die ruchlosen Hexenprozesse.

Aber erst im 18. Jahrhundert eroberte die Aufklärung die Leipziger Universität. Die Katheder hatten damals solche progressive Persönlichkeiten inne, wie der bedeutendste deutsche Aufklärungsphilosoph Christian Wolff (1679–1754), Johann Christoph Gottsched (1700 bis 1766), der erste deutsche Hochschullehrer der Kunst, Johann Friedrich Christ (1700–1756), der Dichter Christian Fürchtegott Gellert (1715–1769), der frühbürgerliche Strafrechtslehrer, Carl Ferdinand Hommel (1722–1781), Ernst Platner (1744–1810), der hervorragende Mediziner und Philosoph, der Mathematiker Carl Friedrich Hindenburg (1741–1808) und eine Reihe anderer. Mit solchen Lehrern

wurde Leipzig Anziehungspunkt für die wissenschaftliche Ausbildung von Männern, die Weltberühmtheit erlangten. Gemeint sind Studenten wie Georg Philipp Telemann (1701), Begründer des studentischen Collegium musicum, das wenige Jahrzehnte später Johann Sebastian Bach leitete, Friedrich Gottlieb Klopstock (1746), Gotthold Ephraim Lessing (1746), Johann Wolfgang von Goethe (1769), Alexander Nikolajewitsch Raditschew (1767), Johann Gottlieb Fichte (1780), Jean Paul (1781) und zahlreiche andere.

Im Ergebnis der Französischen Revolution wurden die Jahre der nationalen Befreiungskriege gegen die napoleonische Fremdherrschaft zu einem neuen Höhepunkt im Universitätsgeschehen. Unter der großen Zahl begeisterter Studenten und Professoren, die am nationalen Befreiungskampf teilnahmen, ragt als wohl bedeutendster Theodor Körner (1791 bis 1813) hervor. Traugott Wilhelm Krug (1770 bis 1842), der damalige Rektor, rief zum Eintritt in die Reihen der patriotischen Kämpfer gegen Napoleon auf. Sein gesamtes Wirken als einer der ersten liberalen Publizisten Deutschlands galt dem Streben, politische und allgemeinwissenschaftliche Kenntnisse in das Volk zu tragen. Aus der patriotischen Bewegung von 1812/13 entwickelten sich die am 7. Juni 1819 gegründeten Leipziger Burschenschaften, die einen harten Kampf gegen die Uebermacht der reaktionären Studentenverbindungen zu führen hatten, jedoch auch nach ihrem Verbot im Gefolge der Karlsbader Beschlüsse ununterbrochen illegal weiterarbeiteten. Als Studenten gingen in jener Zeit die späteren großen deutschen Tonschöpfer Robert Schumann (1828 immatrikuliert) und Richard Wagner (1831 immatrikuliert) aus der Universität hervor.

Wir wissen, daß die imperialistische Bourgeoisie die Traditionen ihrer eigenen Klasse in der bürgerlich-demokratischen Revolution von 1848 aus Furcht vor dem Proletariat verleugnet. Daher nimmt es nicht Wunder, wenn auch die hervorragenden Verdienste, die sich Leipziger Professoren und Studenten um die Vorbereitung der 48er Revolution erworben, heute von der marxistischen Geschichtsschreibung ans Licht gebracht werden. Bereits 1837 sandten Leipziger den mutigen „Göttinger Sieben“ eine Sollicitationsadresse und beriefen zwei der sieben entlassenen Professoren nach Leipzig. Mit der 1839 erfolgten Gründung der „Köchel“, einer geheimen burschenschaftlichen Organisation unter der geläufigen Führung von Robert Blum, und mit der „Progressbewegung“, der damals fortschrittlichsten Studentenvereinigungen wurde Leipzig zu einem der wichtigsten deutschen Zentren der liberalen Opposition und des demokratischen Kampfes gegen den Feudalabsolutismus und für bürgerliche Reformen, auch im Universitätsleben.

Die immer stärker anwachsende liberale und demokratische Bewegung des Vormärz kulminierte in der Revolution von 1848/49. Von den über 900 Studenten der Universität setzte sich fast die Hälfte für die Ziele der Revolution ein. Ein hervorragendes Beispiel patriotischen Einsatzes gaben über 30 Leipziger Studenten, die Schulter an Schulter mit Arbeitern am bewaffneten Dresdener Maiaufstand 1849 teilnahmen. Viele Studenten wurden zu Zuchthausstrafen verurteilt. Von den Professoren

die reakt  
für v  
tion  
verh  
zu  
Phil  
Arch  
Tne  
Bul.  
Di  
Ham  
ihre  
Die  
Entf  
dukt  
Idea  
Se  
Aug  
eine  
wor  
dent  
stets  
und  
zial  
Jura  
mat  
der  
Kult  
Auch  
Hist  
dier  
183  
Cl  
zwe  
ein  
lich  
ein  
und  
ver  
rage  
wei  
ein  
ein  
und  
Tri  
mar  
mik  
als  
erst  
Fak  
rat  
der  
ori  
lan  
züh  
und  
We  
Ma  
ma  
Hil  
nac  
der  
(Tr  
No  
int  
beg  
ers  
Ins  
mil  
Lei  
stir  
Ad  
An